



Von der Primarschule in die Oberstufe

für die Eltern der Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse

Inhaltverzeichnis

Information an die Eltern der 5. und 6. Kläss- ler/-innen		3
Von der Primarschule in die Oberstufe		4
Die Oberstufe		5
Übertrittskriterien von der 6. Klasse in die Oberstufe		8
- Empfehlungen aufgrund der schulischen Leistungen		
- Empfehlungen aufgrund der Gesamtbeurteilung von Arbeits-, Lern- und Sozialkompetenz		
- Empfehlungen aufgrund der Entwicklungsprognose		
Terminplan 6. Klasse		10
Beurteilung der Selbst- und Sozialkompetenz		11
Verordnung über die Laufbahnentscheide an der Volksschule		13

Information für die Eltern der 5. und 6. Klässler/-innen

- Die vorliegende Broschüre dient den Eltern zur Information über das Übertrittsverfahren, die Übertrittskriterien, die Verantwortlichkeiten und die Mitsprachemöglichkeiten der Eltern.
- Die Bezirksschule Bremgarten orientiert die Eltern der jetzigen 5. Klassen jeweils im Mai des aktuellen Schuljahres. Informationen folgen.
- Die Oberstufe Niederwil informiert die Eltern der zukünftigen Schülerinnen und Schüler ebenfalls in geeigneter Form und sendet Informationen dazu.

Von der Primarschule in die Oberstufe

Am Ende der Primarschule beginnt für die Schüler/-innen eine entscheidende Entwicklungsphase: Der Wandel vom Kind zum Erwachsenen. Dieser Wandel vollzieht sich in körperlicher, seelischer und geistiger Hinsicht und bereitet manchmal sowohl dem Jugendlichen als auch den Erziehenden Schwierigkeiten.

Der Wechsel vom Dorfschulhaus ins Oberstufenschulhaus einer Nachbargemeinde trägt zur Persönlichkeitsbildung bei: Die Welt erweitert sich, der/die Jugendliche löst sich langsam von zu Hause und knüpft neue Kontakte.

Nicht alle Schüler/-innen verkraften die Pubertät und den Wechsel in die Oberstufe gleich gut. Manche brauchen Zeit, bis sie sich im neuen Umfeld, mit dem neuen Schulweg zurechtfinden.

Es ist daher sehr wichtig, dass die Schüler/-innen den Oberstufenzug besuchen, welcher ihren Fähigkeiten entspricht. Gemäss Gesetz ist es möglich, während der Oberstufenzeit die Stufe zu wechseln.

Das Erarbeiten der Übertrittsempfehlung stellt für die Lehrpersonen eine sehr anspruchsvolle Aufgabe dar. Gespräche zwischen Eltern, dem Kind und der Klassenlehrperson bilden die Basis zur kooperativen Entscheidungsfindung.

Wir sind zuversichtlich, dass...

- ⇒ auf der Basis des gegenseitigen Dialogs Schule - Eltern - Kind
- ⇒ auf der Basis einer kompetenten und ganzheitlich abgestützten Einschätzung
- ⇒ auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens

...Ihr Kind auch zukünftig entsprechend seinen Fähigkeiten gefördert werden kann und sich so in seiner „neuen Schule“ wohl fühlt!

Die Oberstufe

Im Kanton Aargau erfolgt der Übertritt von der Primarschule in die Oberstufe nach der 6. Klasse. Die drei Oberstufenzüge sind:

REALSCHULE	SEKUNDARSCHULE	BEZIRKSSCHULE
Oberstufenverband Reusstal, Schulort Niederwil		Bremgarten

Gemeinsamkeiten

Die Schülerinnen und Schüler erwerben sich eine vertiefte Allgemeinbildung. Im Zentrum steht die Persönlichkeitsbildung (Sozial- und Selbstkompetenz). Die geistigen, seelischen und körperlichen Anlagen und Fähigkeiten sollen weiter gefördert und entwickelt werden, insbesondere die Bereitschaft, selbstständig Neues zu lernen. Die Schüler und Schülerinnen sollen auf ein lebenslanges Lernen vorbereitet werden.

Die Oberstufe umfasst die 1. - 3. Klasse. Am Ende der 3. Klasse wird ein Abschlusszeugnis ausgestellt. Der Unterricht an den Berufsschulen baut auf dem Stoff der 3. Klassen auf, derjenige an den Mittelschulen auf dem Stoff der 3. Klasse der Bezirksschule.

Unterschiede

Die wesentlichen Unterschiede betreffen die Sach- und Selbstkompetenz, vor allem im Hinblick auf den Umfang des Stoffes, des Abstraktionsgrades, des Lerntempos und der Schulorganisation (namentlich: Klassenlehrpersonen- / Fachlehrpersonenprinzip).

Realschule

Die Realschule ist der Oberstufentyp mit den geringsten Leistungsanforderungen. In der Realschule erwerben die Schüler/-innen eine breite Allgemeinbildung und die Grundlage für eine Berufslehre mit Grundanforderungen. Nach der Realschule erlernen die meisten Jugendlichen einen Beruf des Handwerks oder der Industrie.

Bei guten Leistungen in der Berufsschule bieten sich für die Jugendlichen viele Weiterbildungs- und Aufstiegschancen in der Berufswelt.

Die Realschule können die Schüler/-innen von FiGö im Schulverband Reusstal am Standort Niederwil besuchen.

Die Realschule Niederwil wird in altersdurchmischter Lernform (AdL) unterrichtet. Die Schüler/-innen der 7./8./9. Klasse (1./2./3. Oberstufe) werden gemeinsam unterrichtet. Einzelne Fächer werden in Jahrgangsklassen unterrichtet.

Sekundarschule

Die Sekundarschule ist der Oberstufentyp mit mittleren Leistungsanforderungen. Die Sekundarschule vermittelt eine breite Allgemeinbildung und die Voraussetzung für eine anspruchsvolle Berufslehre. Schüler/-innen mit einem hohen Notendurchschnitt und einem guten Leistungsvermögen können nach der Sekundarschule die Aufnahmeprüfung für die Fachmittelschule, die Wirtschaftsmittelschule oder die Informatikmittelschule ablegen.

Künftige Sekundarschülerinnen und -schüler haben sich bezüglich Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und Auffassungsgabe auszuzeichnen.

Die Sekundarschule können die Schüler/-innen von FiGö im Schulverband Reusstal am Standort Niederwil besuchen.

Die Sekundarschule Niederwil wird in altersdurchmischter Lernform (AdL) unterrichtet. Die Schüler/-innen der 7./8./9. Klasse (1./2./3. Oberstufe) werden gemeinsam unterrichtet. Einzelne Fächer werden in Jahrgangsklassen unterrichtet.

Bezirksschule

Die Bezirksschule ist der Oberstufentyp mit den höchsten Leistungsanforderungen. Sie bereitet sowohl auf eine anspruchsvolle Berufslehre wie auch auf den Besuch einer Mittelschule (Gymnasium/Fachmittelschule/Wirtschaftsmittelschule/Informatikmittelschule) vor. Gut die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen treten eine Berufslehre im Bereich Handwerk, Industrie und Dienstleistung an, die übrigen besuchen eine Mittelschule.

Künftige Bezirksschülerinnen und -schüler haben sich bezüglich Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und Auffassungsgabe auszuzeichnen.

(Quelle: „Die Schulen im Kanton Aargau“, BKS, Aarau)

Alle neu eintretenden Schüler/-innen haben eine Probezeit zu bestehen, welche infolge der neuen Promotionsverordnung ein Jahr dauert.

Die Hauptunterschiede der Oberstufentypen im Überblick

Realschule	Sekundarschule	Bezirksschule
Aufgaben		
Vermittelt eine breite Grundausbildung. Schafft die Voraussetzung für eine berufliche Ausbildung.		Schafft durch eine umfassende Grundausbildung die Voraussetzung für den Eintritt in die Mittelschulen und die berufliche Ausbildung.
Ziele		
Vertrauen in die eigene Lern- und Leistungsfähigkeit finden. Dem individuellen Lerntempo entsprechend Grundkenntnisse vermitteln und üben.	Wichtige Kenntnisse und Einsichten an gut gewählten Beispielen gewinnen. Grundlegende Fertigkeiten sicher beherrschen.	Selbständiges Denken und Hinführung zur wissenschaftlichen Genauigkeit.

Durchlässigkeit

Zwischen den 3 Zügen der Oberstufe bestehen verschiedene Übertrittsmöglichkeiten (Durchlässigkeit). Damit soll der unterschiedlichen Entwicklung einzelner Schüler/-innen Rechnung getragen werden.

Für den Typenwechsel von der Real- in die Sekundarschule und von der Sekundar- in die Bezirksschule gilt am Ende jedes Schuljahres das Empfehlungsverfahren durch die Oberstufenlehrperson.

Rechtliche Grundlagen

Die Zuweisung der Kinder in die drei Schultypen erfolgt durch die Schule auf Grund der Empfehlung der Lehrerin oder des Lehrers der sechsten Klasse nach Gesprächen mit den Eltern.

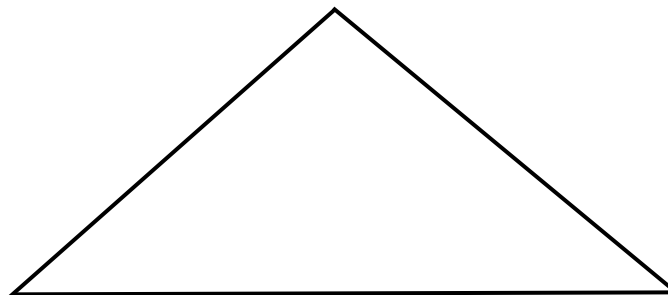
Zur Aufnahme in einen Schultyp dürfen nur Schüler empfohlen werden, deren Verbleib in der gewählten Schulstufe aus guten Gründen erwartet werden darf.

Wenn sich die Erziehungsberechtigten der Beurteilung der Schule nicht anschliessen können, entscheidet die Schulleitung, nach Antrag der Eltern, über die Zuweisung der Schüler/-innen. Sind die Eltern mit dieser Zuweisungsentscheid nicht einverstanden, haben sie das Recht, ihr Anliegen an den Schulrat des Bezirkes weiterzuziehen.

Übertrittskriterien

Bei der Empfehlung für den Übertritt in die Oberstufe (Real-, Sek- oder Bezirksschule) berücksichtigt die Lehrperson folgende Bereiche:

Arbeits-, Lern- und Sozialkompetenz



Schulische Leistungen

Perspektiven / Entwicklungsprognosen

a) Empfehlung aufgrund der schulischen Leistungen

<i>Gesamtbeurteilung im Zwischenbericht der 6. Klasse</i>	Kernfächer	Erweiterungsfächer
	Sprache (Deutsch) Mathematik Natur Mensch und Gesellschaft (NMG)	Bewegung und Sport, Bildnerisches Gestalten, Musik, Englisch, Französisch, Werken, Textiles Werken
Empfehlung für	Leistungen Kernfächer	Leistungen Erweiterungsfächer
Bezirksschule	überwiegend gut bis sehr gut	überwiegend gut
Sekundarschule	überwiegend gut	überwiegend genügend bis gut
Realschule	überwiegend genügend	überwiegend genügend

b) Empfehlung aufgrund der Gesamtbeurteilung von Arbeits- / Lern- und Sozialkompetenz

Die auf der letzten Seite beigelegte Standortbestimmung stellt eine Auswahl von Argumentationsbeispielen für die Gesamteinschätzung dar.

c) Empfehlung aufgrund der Entwicklungsprognose

"Zur Aufnahme in eine bestimmte Schulstufe dürfen nur Schüler/innen empfohlen werden, deren Verbleib in dieser Schulstufe aus guten Gründen erwartet werden darf."

Welches sind diese "guten Gründe?" Als Auswahl von einigen Fragen zu diesem Themenbereich: Wie wird das Kind auf die Anforderungen der neuen Stufe reagieren? Kann es an der neuen Herausforderung wachsen? Über welche Reserven verfügt es?

Kurz:

Die Klassenlehrperson versucht aufgrund der Leistungen, der Gesamtbeurteilung und der Entwicklungsprognose die richtige Zuteilung zu finden. Wichtig ist vor allem, die Lernenden als Menschen in ihrer Ganzheit zu sehen.

Jedes Kind soll gemäss seinen Fähigkeiten gefordert und gefördert werden. Frustration und Misserfolg entstehen meistens dann, wenn wir Erwartungen hegen, welche unser Kind nicht zu leisten vermag. Eine Zuteilung, die zur Unterforderung führt, ist ebenso problematisch.

Terminplan 6. Klasse (hinsichtlich Übertritts in die Oberstufe)

Wann?	Wer?	Was?
September	Klassenlehrperson	Zustellung der Informations-Broschüre „Übertritt in die Oberstufe“ an Elternabend
September/Oktober	Klassenlehrperson	(Telefonische) Besprechung der Check 5 Ergebnisse
Dezember – Februar	Klassenlehrperson	Persönliche Gespräche mit Eltern und Kind zum Übertritt. Der Übertrittsentscheid wird den Eltern und dem Kind durch die Lehrperson im persönlichen Gespräch mitgeteilt.
Semesterende	Klassenlehrperson	Zeugnisse werden nachhause gegeben.
Bis Mitte Februar	Klassenlehrperson/ Schulleitung	Bei Bedarf und auf Wunsch persönliches oder telefonisches Zweitgespräch bis Ende Februar möglich. Bei Bedarf wird die Schulleitung beigezogen.
Bis Ende Februar	Schulleitung	Wenn Eltern und Lehrperson sich bezüglich des Übertrittsentscheides nicht einig sind, haben die Eltern die Möglichkeit einen schriftlichen Antrag mit Begründung an die Schulleitung zu stellen. Der Antrag erklärt, aus welchen Gründen die Eltern mit der Entscheidung der Lehrperson nicht einverstanden sind.
Bis Juli	Schulrat des Bezirk Bremgarten	Sind die Eltern mit dem Beschluss der Schulleitung nicht einverstanden, haben sie die Möglichkeit, den Entscheid durch den Bezirksschulrat überprüfen zu lassen.

Beurteilung der Selbst- und Sozialkompetenz

Wie Sie dieser Orientierungsschrift entnehmen können, basiert der Übertrittsentscheid nicht ausschliesslich auf der Basis von Noten, sondern ist das Resultat einer ganzheitlichen Beurteilung, die vor allem auch die Selbstkompetenz und Sozialkompetenz mitberücksichtigt. Die folgenden, nicht abschliessenden, Beispiele sollen Ihnen veranschaulichen, was unter Selbst- und Sozialkompetenz zu verstehen ist. Die Beispiele beschreiben die offiziellen Lernziele des Zwischenberichtes.

Aspekte	Mögliche Indikatoren (Beispiele zur Veranschaulichung)
Erscheint ordnungsgemäss zum Unterricht	• ist pünktlich (Unterrichtsbeginn, nach Pausen) • hat das benötigte Schulmaterial dabei • hat keine selbst verschuldeten Absenzen • ...
Beteiligt sich aktiv am Unterricht	• zeigt Interesse an der Sache • stellt Fragen zum Inhalt • bringt eigene Meinungen, Ideen und Vorschläge ein • beteiligt sich aus eigenem Antrieb • folgt dem Unterricht aufmerksam • sucht zusätzliche Informationen • ...
Erledigt Arbeiten selbstständig und zuverlässig	• bearbeitet die Aufträge planvoll • teilt sich die Zeit angemessen ein • arbeitet ohne ständige Bestätigung • beginnt nach beendetem Auftrag selber weitere Arbeiten • prüft Arbeitsschritte und Ergebnisse eigenständig, korrigiert Mängel oder Fehler • hält sich an Abgabetermine • erledigt die Hausaufgaben verlässlich • ...
Organisiert den Arbeitsplatz zweckmässig	• geht sorgfältig mit Material um • hält den Arbeitsplatz in Ordnung • verfügt über ein sinnvolles Ordnungssystem • verwendet vorhandene Hilfsmittel und Nachschlagewerke • ...
Arbeitet zielorientiert	• arbeitet konzentriert • lässt andere in Ruhe arbeiten • arbeitet ausdauernd • setzt sich selbst Ziele und verfolgt sie • bleibt motiviert, auch wenn sich nicht sofort ein Erfolg einstellt • strengt sich auch bei weniger geschätzten Aufgaben an • ...
Eigene Fähigkeiten richtig einschätzen	• kennt eigene Stärken und Schwächen • setzt sich realistische Ziele • kann das eigene Handeln reflektieren • kann mit Misserfolgen umgehen • sieht bei der eigenen Leistung das Verbesserungspotenzial • erkennt eigene Fortschritte im Lernprozess • kann den Aufwand zur Lösung einer Aufgabe realistisch einschätzen • ...

Aspekte	Mögliche Indikatoren (Beispiele zur Veranschaulichung)
Zeigt angemessene Umgangsformen	• hört zu, wenn andere sprechen • verhält sich respektvoll gegenüber Mitschülerinnen/Mitschülern und Lehrpersonen • spricht adäquat mit Lehrpersonen und Mitschülerinnen/Mitschülern • streckt auf und wartet, bis er/sie etwas sagt • lässt andere ausreden • ...
Geht hilfsbereit und rücksichtsvoll mit anderen um	• ermuntert und unterstützt die Mitschülerinnen/Mitschüler • kann Kritik anbringen, ohne zu verletzen • achtet fremdes Eigentum und die Intimsphäre anderer • trägt zu einer guten Arbeitsatmosphäre bei • setzt sich für andere ein • bietet von sich aus Hilfe an • ...
Arbeitet konstruktiv mit anderen zusammen	• ist zur Zusammenarbeit bereit • kann sich in eine Gruppe einordnen • steuert Ideen und Meinungen zum Thema bei • geht auf Beiträge von anderen ein • lässt andere Meinungen gelten • akzeptiert Mehrheitsentscheide • übernimmt (Mit-)Verantwortung • ...
Hält sich an Regeln	• der Hausordnung • in der Klasse • auf Exkursionen/Schulreisen • kommt den Pflichten nach (Abmachungen, Klassenämter etc.) • versorgt sein/ihr Material am vereinbarten Ort • verhält sich fair • ...
Setzt sich angemessen durch	• äussert seine/ihre Wünsche und Anliegen • grenzt sich gegen ungerechtfertigte Erwartungen ab • teilt Anliegen konstruktiv mit und begründet sie • verhält sich tolerant gegenüber anderen • akzeptiert andere Meinungen und Ansichten • ...

Vom 19. August 2009 (Stand 1. Januar 2022)

Der Regierungsrat des Kantons Aargau beschliesst:

§ 12a * Übertritt an die Oberstufe

a) Information

1

Im Laufe des 2. Semesters der 5. Klasse und des 1. Semesters der 6. Klasse informiert die verantwortliche Lehrperson die Eltern sowie die Schülerin beziehungsweise den Schüler mündlich oder schriftlich über

- a) den aktuellen Leistungsstand,
- b) die Lernfortschritte,
- c) die Tendenz auf welchen Oberstufentyp die Leistungen am ehesten hindeuten,
- d) allfällige Förderungsmöglichkeiten der Schülerin beziehungsweise des Schülers im Rahmen des Unterrichts.

2

Im Anschluss an die schriftliche Information können die Eltern sowie die Schülerin beziehungsweise der Schüler ein vertiefendes Gespräch verlangen, an dem die verantwortliche Lehrperson, die Eltern und die Schülerin beziehungsweise der Schüler teilnehmen. Anlässlich dieses Gesprächs werden die unter Absatz 1 erwähnten Punkte besprochen.

§ 13 b) Empfehlung *

1

Für den Übertritt in die Bezirksschule empfohlen wird, wer

- a) * aufgrund der Gesamtbeurteilung im Zwischenbericht der 6. Klasse in den Kernfächern gemäss Anhang 2 gute bis sehr gute und in den Erweiterungsfächern gemäss Anhang 2 überwiegend gute Leistungen aufweist,
- b) sich bezüglich Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und Auffassungsgabe besonders auszeichnet,
- c) eine günstige Entwicklungsprognose für den Verbleib in der Bezirksschule erhält.

2

Für den Übertritt in die Sekundarschule empfohlen wird, wer

- a) * aufgrund der Gesamtbeurteilung im Zwischenbericht der 6. Klasse in den Kernfächern gemäss Anhang 2 überwiegend gute und in den Erweiterungsfächern gemäss Anhang 2 überwiegend genügende bis gute Leistungen aufweist,
- a bis) * sich bezüglich Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und Auffassungsgabe auszeichnet,
- b) eine günstige Entwicklungsprognose für den Verbleib in der Sekundarschule erhält.

3

Für den Übertritt in die Realschule wird empfohlen, wer aufgrund der Gesamtbeurteilung im Zwischenbericht der 6. Klasse in den Kern- und Erweiterungsfächern gemäss Anhang 2 überwiegend genügende Leistungen aufweist. *